

# PRESSEINFORMATION

BVE-Konjunkturreport Ernährungsindustrie 05/25

## Reales Umsatzminus im Februar, ifo-Index im April leicht verschlechtert

Bundesvereinigung der  
Deutschen Ernährungsindustrie e. V.  
Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin  
Telefon +49 30 200786-144  
schwamborn@ernaehrungsindustrie.de  
www.ernaehrungsindustrie.de

**Berlin, 19.05.2025.**

### Konjunktur

Die deutsche Ernährungsindustrie verzeichnete im Februar 2025 einen preisbereinigten Umsatzverlust von minus 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Inlandsmarkt sank um 4,0 Prozent, während das Auslandsgeschäft ein Minus von 1,8 Prozent verzeichnete. Insgesamt erzielten die Lebensmittelhersteller einen Umsatz von 18,7 Milliarden Euro, was einem nominalen Zuwachs von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auf dem Inlandsmarkt erwirtschaftete die Branche 11,7 Milliarden Euro, was einen Rückgang des nominalen Umsatzes von 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet. Das Umsatzergebnis des Auslandsgeschäftes betrug 7,0 Milliarden Euro und stieg nominal um 5,8 Prozent. Der Anstieg ist vor allem auf die deutliche Erhöhung der Ausfuhrpreise um 7,8 Prozent zurückzuführen. Die Inlandsverkaufspreise legten im selben Zeitraum um 3,3 Prozent zu. Gleichzeitig sank der kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,0 Prozent.

### Rohstoffmärkte

Agrarrohstoffe und Energie zählen zu den zentralen Kostentreibern in der Lebensmittelproduktion. Preissteigerungen in diesen Bereichen schlagen oft mit zeitlicher Verzögerung auf die gesamte Wertschöpfungskette durch und beeinflussen letztlich auch die Verkaufspreise der Ernährungsindustrie.

### Agrarrohstoffe

Die Preise auf den globalen und regionalen Agrarrohstoffmärkten werden maßgeblich von Angebot und Nachfrage bestimmt. Der FAO Food Price Index – als Barometer für weltweite Nahrungsmittelpreise – sowie die nationalen Verkaufspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse gelten daher als wichtige Frühindikatoren für die weitere Preisentwicklung.

Im Februar lagen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats und 2,6 Prozent über dem des Vorjahres. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau Anfang 2020 entspricht das einem Anstieg von rund 37 Prozent. Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse stiegen im Februar im Monatsvergleich um 3,4 Prozent, verzeichneten jedoch gegenüber dem Vorjahresmonat einen Rückgang von 3,2 Prozent. Der Preisindex für Futterweizen liegt

gut 25 Prozent über dem Vorjahresniveau, während der Preisindex für Zuckerrüben knapp 27 Prozent darunter liegt. Produkte tierischer Erzeugung verbuchten im Februar einen Zuwachs von 0,3 Prozent zum Vormonat und stehen zum Vorjahresmonat bei einem Plus von 6,6 Prozent. Der Preisindex für Eier stieg im Vergleich zum Vormonat um 4,8 Prozent, lag jedoch 0,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im April stieg der FAO Food Price Index auf 128,3 Punkte – ein Plus von 7,6 Punkten gegenüber dem Vorjahresmonat. Während die Teilindizes für Fleisch (+3,2 %), Milchprodukte (+2,4 %) und Getreide (+1,2 %) zulegten, gaben die Indizes für pflanzliche Öle (-2,3 %) und Zucker (-3,5 %) nach.

#### Energierohstoffe

Laut dem Statistischen Bundesamt verzeichneten die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im März folgende Veränderungen: Die Preise für Erdgas (verflüssigt oder gasförmig) stiegen im Vergleich zum Vormonat um 0,5 Prozent, während der Preisindex für Braunkohle ein Minus von 1,5 Prozentpunkten verzeichnete. Der Preis für Erdöl sank um 4,7 Prozent. Obwohl die Erzeugerpreise für Erdgas seit der „Energiekrise“ gefallen sind, liegen sie aktuell immer noch um gut 270 Prozent über dem Niveau von Anfang 2020. Der Erzeugerpreis für Erdöl ist ca. 35 Prozent höher als vor der Krise. Der Preis für Braunkohle übertrifft das Niveau von Anfang 2020 um ca. 32 Prozent.

#### **Ausblick: Geschäftsklima**

Der monatlich erscheinende ifo-Geschäftsklimaindex ist ein Indikator für die Stimmung und Erwartungen der Ernährungsindustrie. Die Befürchtungen einer anhaltenden konjunkturellen Stagnation beeinflussen die Stimmung in der Ernährungsindustrie weiterhin negativ. Die neuesten Daten zum ifo-Geschäftsklimaindex zeigten für den April eine leichte Verschlechterung der Stimmung. Der Saldo des Geschäftsklimas verzeichnete einen Rückgang von 0,5 Punkten und steht mit 93,5 Punkten weiter unter der neutralen Marke von 100. Der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage steht bei 92,6 Punkten und verschlechterte sich somit leicht zum Wert des Vormonats. Der Saldo für die Geschäftserwartung der nächsten sechs Monate verschlechterte sich ebenfalls leicht und steht nun bei 92,6 Punkten: Die Anzahl der Hersteller mit negativen Geschäftserwartungen übersteigt die der Hersteller mit positiven Erwartungen: 14,0 von 100 Befragten gehen von einer Verbesserung aus; 25,8 von einer Verschlechterung.

#### **Konsumklima und Verbraucherpreise**

Das GfK-Konsumklima ist ein zentraler Indikator für die Verbraucherstimmung in Deutschland. Im April stieg der Index leicht von minus 24,6 auf minus 24,3 Punkte. Für Mai wird eine Verbesserung auf minus 20,6 Punkte erwartet.

Im März 2025 stiegen die allgemeinen Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozent, während sich die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke um 1,2 Prozent erhöhten. Im Jahresvergleich lagen die Lebensmittelpreise um 2,9 Prozent und die allgemeinen Verbraucherpreise um 2,2 Prozent höher.

**In der Ernährungsindustrie erwirtschaften knapp 6.000 Betriebe einen jährlichen Umsatz von 232,6 Mrd. Euro. Mit rund 644.000 Beschäftigten ist diese Branche der viertgrößte Industriezweig Deutschlands. Dabei ist die Branche klein- und mittelständisch geprägt: 90 Prozent der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie gehören dem Mittelstand an. Die Exportquote von 35 Prozent zeigt, dass Kunden auf der ganzen Welt die Qualität deutscher Lebensmittel schätzen.**

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Meike Schwamborn  
Stellv. Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. +49 30 200786-144  
E-Mail: [schwamborn@ernaehrungsindustrie.de](mailto:schwamborn@ernaehrungsindustrie.de)